

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Vollkommene Geschütz-, Feuerwerck- und Büchsenmeisterey-Kunst**

Vollkommene Geschütz- Feuerwerck- Und Büchsenmeisterey-Kunst

**Siemienowicz, Kazimierz**

**Franckfurt, 1676**

Caput VI.- Wie das Sal Proticum aus dem Salpeter zu bereiten

[urn:nbn:de:bsz:31-108041](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-108041)

Mauer-Blume genennet wird/ den Schleyer angefüllt/ und nur auff die heisse Asche gelegt/ oder nur das Mehl auff die Asche gestreuet. Es pflaget auch unterweilen von freyen Stücken so ein gehling Feuer in den Gebäuden zu entstehen/ das mans für ein sonderbares Wunderzeichen hält/ welches Cardanus lib. 10. de variet. cap. 49. diesem Salze/ so anden alten Mauren hanget/ zuschreibet.

## CAPUT VI.

Wie das *Sal Proticum* aus dem Salpeter zu bereiten.

**N**ehme zwey oder 3. mahl geläuterten Salpeters etliche Pfund/ und thue zu jeden Pfund 2. 3. Salarmoniac, und 3ß. Campher / und mische es wol untereinander. Diese Materie thue in ein kuppffern Geschirr/ und giesse dazu so viel Brandwein/ das er 2. oder 3. Finger hoch drüber gehe. Darnach koche es mit starcken Feuer/ bis alle Feuchtigkeit davon rauche. Nims alsdenn vom Feuer/ und giesse was noch zurücke blieben/ in eine irrdenen ungeglässurten Topf/ den vermachte oben her wol/ und henge ihn an einen hohen Ort auff/ darunter aber stelle eine gläserne Schüssel/ und was sich auswendig an dem Topff wie ein weisser Keiff oder Mauerfals anhänget/ das kehre fleissig herab / und samle es in die untergesetzte Schüssel/ und das kanstu so offte thun / als sich dergleichen Materie an dem Topffe sehen lässt. Das gesamlete kanstu zu allerhand nachfolgenden Nutzen in der Pyrotechnie auffheben.

## CAP. VII.

## Wie des Salpeters Güte zu erforschen.

**L**eg auff eine reine und glatte hölzerne Taffel ein wenig Salpeter/ zünde ihn mit einer Kohlen an/ und mercke auff nachfolgende Stücke:

Wenn er ein Gerassel macht / wie das gemeine Salz/ wenn auff glüende Kohlen geworffen wird/ das bedeutet/ das er viel solch Salz bey sich habe.

Wenn er einen fetten und dicken Schaum giebt/ so bedeutet das er zu fett.

Wenn nach gänzlichlicher verbrennung des Salzes etliche Unreinigkeit zurücke bleibet / so ist es ein unfehlbares Zeichen/ das es viel irrdische Materie halte/ und je mehr derselben remanent/ je mehr ist auch derselben Materie in den Salpeter/ und ist also umb so viel unreiner und schwächer zu achten.

Wenn er aber eine helle/ lange/ und in viel Strahlen zertheilte Flamme giebet/ und die Taffel reine bleibet/ das er wie eine reine Kohle ohne Schaum und ungebührliches Geräusche verbrennet / so darf man wol dencken/ das er wol gereinigt und vollkommen. Es schreibt auch Joseph Furtenbach in seiner Büchmeisteren Schuhl/ das dieses ein untrüglich Zeichen seiner Güte sey / wenn nach gebührender zum andern mahl verbrachter Läuterung (nach der ersten Manier den Salpeter zu läutern/ die allhier im 3. Capitel beschrieben/ ) nicht mehr als 4. lb. an 100. lb. abgegangen. Wenn er aber zum andern mahl nach der andern Manier gedachtes Capitels wieder geläutert wird/ so müssen auch wie bey der ersten Läuterung 4. Pf. abgehen.

## CAP. VIII.

## Wie der Salpeter von aller schädlichen Materia/ als gemeinen Salz / Vitriol/ Allaun/ und aller Fettigkeit zu reinigen.

**N**im 2. Pf. ungeleschten Kalck/ 2. Pf. gemein Salz/ 1. pf. Grünspan/ 1. pf. Römischen Vitriol, 1. pf. Salarmoniac, menge alles untereinander/ und pulverisire es/ thue hernach alle Materie / in ein hölzern Gefäß/ und giesse eine gute Quantität Essig oder Wein/ oder in Ermangelung dieser/ klarsüßes Wasser drauff/ das es eine Lauge werde / welche wenn sie 3. Tage gestanden klar werden wird. Thue darnach den Salpeter in einen Kessel/ und giesse darzu so viel Lauge/ das sie den Salpeter bedeckt. Koche es mit sachten Feuer bis alle Feuchtigkeit halb eingekocht/ das übrige schütte in ein ander Gefäß/ und schütte alle Unreinigkeit/ die in dem Grund des Kessels liegen wird/ hinweg. Laß alsdenn die Salpeter Lauge erkalten/ und verfähre damit ferner/ wie ich in vorhergehenden 2. Cap. gelehret.

## CAP. IX.

## Von der Manier den gemeinen Schwefel zu läutern.

**M**an findet nicht allein in dem Salpeter / sondern auch in Schwefel viel irrdische Materie und schädliche Fettigkeit/ wie solches niemand läugnen wird. Will man der ohalben den Vortheil/ den man von reinern Materien zu haben pflaget/ genießen/ so wird nicht übel gethan seyn / wenn man auch den Schwefel reiniget und durch sublimiren und läutern zu einer feurigen und flüchtigen Natur